

Hätte er seinen, vom sächsischen Prinzen Friedrich mit Beifall bedachten Entwurf von 1831 für ein neues Dresdner Hoftheater umsetzen können, vielleicht wäre der Name Woldemar Hermann heute jedem ein Begriff. Bekanntlich kam es anders – nicht das einzige Mal übrigens, dass Hermann gegen Gottfried Semper den kürzeren zog. Ein Grund mehr, an dieser Stelle an den fast vergessenen Architekten und Maler zu erinnern, der vor 200 Jahren, am 20. Juni 1807, in Dresden das Licht der Welt erblickte und knapp 71 Jahre später, nur einen Steinwurf von Kötzschenbroda entfernt, auf dem Kirchhof in Weistropp seine letzte Ruhestätte fand.

In die Wirren der Napoleonzeit in eine Beamtenfamilie hineingeboren, wuchs Woldemar Hermann in bescheidenen Verhältnissen auf. Sein Vater starb früh; trotzdem konnte der kunstsinnige Knabe unter vielen Entbehrungen ab 1820 die Kunstakademie besuchen. Im Brotberuf wurde Hermann zunächst Maurer, doch schon mit neunzehn Jahren erhielt er von einem wohlhabenden Gönner seinen ersten Großauftrag als Architekt, den Entwurf für ein klassizistisches Gebäudeensemble im Coselschen Garten in Dresden mit dem 1945 zerstörten „Wasserpalais“ und der „Schwanenvilla“ an der Holzhofgasse, die heute als Altenzentrum der Diakonie genutzt wird.



Diese beeindruckende Leistung erregte großes Aufsehen und trug dem jungen Mann auf Vermittlung des Generaldirektors der Akademie 1828 ein königliches Stipendium für eine zweijährige Bildungsreise nach Frankreich und Italien ein. Die wichtigste Station war Rom, wo Hermann neben seinen architektonischen Studien Anschluss an den Künstlerkreis der Nazarener fand. Zurück in Sachsen wurden die folgenden gut anderthalb Jahrzehnte, flankiert von den Revolutionen von 1830 und 1848, seine produktivste Schaffensperiode als Architekt. Hermanns Bautagebuch dieser Zeit zählt an die siebzig Projekte auf, darunter Um- und Neubauten von Gutshäusern und Villen des sächsischen Land- und des Leipziger Buchhändleradels, Kirchenrestaurierungen, Dekorationsaufträge, etwa für den Saal des Leipziger Gewandhauses, die Salomonisapotheke am Dresdner Neumarkt oder – bis heute erhalten – das Schillerzimmer des Weimarer Schlosses. 1832/33 entstand in Leipzig sein architektonisch wohl bedeutendster Bau, das Römische Haus des Musikverlegers Härtel, das dem in Radebeul geborenen Architekten Ernst Ziller noch Jahrzehnte später als Vorbild für die Schliemann-Villa in Athen diente, aber bereits 1903 abgerissen wurde.

Auch in der Löbnitz hat sich Woldemar Hermann verewigt. 1843/44 nahm er im Auftrag des Dresdner Weinhändlers August Traugott Hantzsch den Umbau von Haus Jägerberg (Augustusweg 110) im neogotischen Stil vor und errichtete über dem zugehörigen Weinberg einen heute leider verfallenen imposanten Aussichtsturm. Trotz verschiedener Um- und Anbauten, u.a. 1872 durch die Gebrüder Ziller, trägt Haus Jägerberg noch heute deutlich Hermanns Handschrift. Die meisten anderen seiner Bauten sind der Zeit, den Erfordernissen der Stadtentwicklung oder dem Krieg zum Opfer gefallen.

Warum Hermann den Architektenberuf 1848 an den Nagel hängte, um sich ganz der Malerei zu widmen, liegt im Dunkeln. Waren es politische Gründe oder das Ausbleiben von Erfolg verheißenden Aufträgen, wollte er sich den Wandlungen des architektonischen Geschmacks nicht anpassen oder einfach nur sein tief verinnerlichtes Künstlertum leben? Sein Andenken jedenfalls verblasste bald, und in seinen Gemälden, mit denen er seine Familie kaum ernähren konnte, spiegelte sich immer wieder die Sehnsucht nach Italien. Einsam und verarmt suchte Hermann, vermutlich am 15. April 1878, den Freitod in der Elbe.

Vom 10. Juli bis 20. September wird im Landesamt für Denkmalpflege am Dresdner Schlossplatz 1 erstmals eine größere Ausstellung mit Werken aus dem beeindruckenden künstlerischen Nachlass Woldemar Hermanns gezeigt. Initiator der Retrospektive ist der Kötzschenbrodaer Pfarrer Michael Schleinitz, ein Urenkel des Künstlers, der im Radebeuler Notschriftenverlag jüngst auch eine lesenswerte Edition von Hermanns Bautagebuch der Jahre 1826 bis 1847 vorgelegt hat.